

03. Dezember 2007

Eurohypo-Befragung: Zusammenhang zwischen Immobilien und Klimawandel wird unterschätzt

- Verbraucher lehnen Beteiligung an Mehrkosten für energieeffiziente Verkaufs- und Dienstleistungsflächen ab

Eschborn. Immobilien sind während der Bauphase und während der Nutzung für rund 40% der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich – in Ballungsräumen und Mega-Städten sogar für bis zu 70%. Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden bei Neubau und Nachrüstung sind dringend geboten. Der Zusammenhang zwischen dem Ausstoß von Treibhausgasen durch Immobilien und dem Klimawandel wird in der Bevölkerung aber offensichtlich noch unterschätzt. Zumindest lehnen es die Verbraucher ab, beispielsweise durch höhere Preise an den Mehrkosten für solche energiesparenden Projekte beteiligt zu werden.

Dies sind die Ergebnisse der ersten repräsentative Befragung, die die Eurohypo im November dieses Jahres zu diesem Thema bei der GfK Marktforschung in Deutschland in Auftrag gegeben hat.

1. Nur rund 6 % der Bevölkerung sind bereit, für Dienstleistungen und Produkte einen höheren Preis zu bezahlen, wenn in den Verkaufsflächen energiesparende Investitionen vorgenommen werden. Gleiches gilt für Übernachtungen in Hotels mit Energie-Siegel. Insgesamt gilt dieser Wert über alle Alters-, Einkommens und Berufsgruppen hinweg. In den neuen Bundesländern sind die entsprechenden Werte noch deutlich schlechter.
2. Für Lebensmittel sind immerhin knapp 8% der Bevölkerung bereit, höhere Preise zu bezahlen, wenn der Supermarkt bzw. Discounter nachweislich energiesparend gebaut wurde.
3. Verbraucher, die höhere Preise bezahlen würden, akzeptieren einen Aufpreis von maximal 5-10%.

Die Immobilienwirtschaft steht also noch relativ am Anfang eines Veränderungsprozesses hin zu einem konsequent auf den Klimawandel orientierten Verhalten entlang der Wertschöpfungskette.

P R E S S E M I T T E I L U N G

Allerdings wird die Abwendung der Klimakatastrophe, die im Mittelpunkt der vom 3.–14. Dezember auf Bali (Indonesien) stattfindenden Gipfelkonferenz des Kyoto-Protokolls steht, letztlich nur mit unternehmerischen Änderungen in der Immobilienwirtschaft gelingen. Eine staatliche Rahmensetzung allein reicht letztlich nicht aus. Die Eurohypo wird diesen Prozess aktiv mitgestalten und inhaltliche sowie kommunikative Impulse geben.